

Erfahrungsbericht ERASMUS+ Université Paul Valéry (Montpellier III)

WiSe 2017/18

Vorbereitung

Im Rahmen meines Masterstudiums im Fach Französisch habe ich mich dazu entschieden, die Möglichkeit wahrzunehmen, ein erneutes Auslandssemester mit ERASMUS+ in Frankreich zu verbringen. Da ich im Bachelorstudium bereits ein Semester in Paris verbracht habe, wollte ich diesmal eine andere Region Frankreichs entdecken und interessierte mich sehr für den Süden des Landes. Im Februar bewarb ich mich also um einen Studienplatz des Erasmus-Austausch Programmes an der Université Paul Valéry (Montpellier III). Zuvor hatte ich mich auf der Internetseite nach Lehrveranstaltungen erkundigt um sicher zu gehen, dass die Gasthochschule Lehrveranstaltungen anbietet, die ich mir für mein Studium anerkennen lassen kann. Da die Paul Valéry zahlreiche Masterveranstaltungen im Bereich Didaktik und Französisch als Fremdsprache anbietet, fiel meine Wahl auf diese Universität. Die Zusage kam knapp einen Monat nach meiner Bewerbung inklusive der Informationen und Fristen für das weitere Vorgehen. Bis zum Beginn des Semesters erhielt ich regelmäßig E-Mails mit Informationen von Madame Guyot, meiner Erasmus-Koordinatorin an der Paul Valéry.

Formalitäten

Das Learning Agreement, welches bereits vor Beginn ausgefüllt werden sollte, stellte für mich zunächst ein Problem dar, da die genauen Zeiten der Veranstaltungen erst kurz vor Semesterbeginn bekannt gegeben wurden, sodass ich meinen Stundenplan noch nicht wirklich planen konnte. Im Endeffekt reicht es jedoch aus, die gewünschten Veranstaltungen anzugeben und diese später nach Ankunft gegebenenfalls anzupassen.

Unterkunft/Finanzielles

Generell sollte man sich darüber im Klaren sein, dass die Lebenshaltungskosten in Frankreich etwas höher sind als in Deutschland. Zwar war mein Semester in Montpellier im Vergleich zu meinem Aufenthalt in Paris nicht ganz so kostspielig, dennoch sollte man sich auf die höheren Mieten und Lebensmittelpreise einstellen. Ich habe in einer der WGs von Nicolas Pralus (pralus.nicolas@gmail.com) gewohnt und habe mich dort (bis auf die mangelnde

Putzbeteiligung einiger Mitbewohner) sehr wohl gefühlt. Für mein Zimmer habe ich monatlich 410 Euro gezahlt, was zwar wesentlich teurer ist als die Zimmer im Wohnheim, jedoch definitiv jeden Cent wert war. Ich habe hier mit vier anderen internationalen Studenten zusammen gewohnt (aus Deutschland, Polen und der Schweiz) und habe auch ansonsten durch die anderen WGs im Haus viele neue Kontakte knüpfen können. Die WG liegt im arabischen Viertel Gambetta, wodurch man in den vielen kleinen Läden und auf dem Markt, welcher sich direkt vor der Haustür befindet, recht günstig an Obst und Gemüse kommt. Die Innenstadt ist in nur 10 Minuten zu Fuß zu erreichen und die Tram fährt auch direkt vor der Haustür. Ansonsten sind die Lebensmittel in den größeren Supermärkten wie Spar oder Monoprix recht teuer, jedoch gibt es auch einige Lidl Filialen in Montpellier, in denen man günstiger einkaufen kann (wenn auch nicht ganz so günstig wie in Deutschland). Falls man doch lieber im Wohnheim unterkommen möchte, so hat (zumindest meines Wissens nach) jeder ein Zimmer dort bekommen können. Diese sind zwar sehr nah an der Uni, ansonsten aber ein wenig weit ab vom Schuss und auch die Kochmöglichkeiten sind sehr begrenzt (eine Küche für zwölf Personen). Die Bewerbung fürs Wohnheim läuft über das Erasmus-Büro der Paul Valéry ab, man wird von Madame Guyot rechtzeitig über alles informiert.

Ankunft

Wenn man Stress zu Semesterbeginn vermeiden will, empfiehlt es sich, relativ frühzeitig anzureisen. Ich selbst bin 2 Wochen vor Vorlesungsbeginn angereist, um sämtliche Organisationen bis dahin abgeschlossen zu haben. Es gab in dieser Zeit einige Informationsveranstaltungen für Erasmus Studenten, in denen uns noch einmal detailliert der Ablauf der nächsten Wochen geschildert wurde. Des Weiteren standen uns die Mitarbeiter im Erasmus Büro jederzeit für Fragen zur Verfügung, sodass Unklarheiten in der Regel schnell geklärt werden konnten. Die Einschreibung für die einzelnen Lehrveranstaltungen war eigentlich recht unkompliziert, vor allem im Vergleich zu meinen vorherigen Auslandssemestern. Wir bekamen in der Einführungswoche alle ein kleines Heftchen, den „Passeport International“, in dem wir die gewünschten Lehrveranstaltungen eintragen und in der ersten Woche vom jeweiligen Dozenten unterschreiben lassen konnten. In jenen Veranstaltungen, die von vielen Erasmusstudenten besucht wurden (beispielsweise

die Literaturkurse), war das Gedränge in der ersten Woche dann groß, jedoch gab es ansonsten keine größeren Probleme.

Akademisches Leben

Die Paul Valéry liegt im Viertel Saint-Éloi nördlich vom Stadtzentrum. Man kann mit der Tramlinie 1 bis zur Haltestelle „Saint-Éloi“ fahren und dann entweder zehn Minuten zum Campus laufen oder den Bus nehmen, der alle paar Minuten fährt. Da die Lebensmittel wie bereits erwähnt recht teuer sind, hat man in den sogenannten *resto U* (restaurant universitaire) die Möglichkeit, für 3,15 Euro eine warme Mahlzeit zu bekommen. Vergleichsweise war die Auswahl meistens auch relativ gut, selbst als Veganerin habe ich immer etwas gefunden. Besonders kulinarisch waren die Mahlzeiten natürlich nicht, aber für Mensaessen war es auf jeden Fall in Ordnung.

Ein Modul besteht an der Paul Valéry zumeist aus 2 verschiedenen Veranstaltungen: einem CM (*cours magistral*) und einem TD (*travail dirigé*). Ein CM ist eine Vorlesung, ein TD ist mit einem Seminar vergleichbar. Einige meiner Module bestanden auch nur aus einem TD oder einem CM. Meine Prüfungsleistungen bestanden in jedem Fach aus einer Abschlussklausur (in einigen zusätzlich noch eine Zwischenprüfung oder ein Referat). Generell hatte ich das Gefühl, dass das Niveau weniger anspruchsvoll ist als in Deutschland. Jedoch herrscht in den meisten Veranstaltungen Anwesenheitspflicht und es wird zum Teil erwartet, dass man Hausaufgaben erledigt. Insgesamt ist der Workload aber auf jeden Fall machbar. Zusätzlich zu den normalen Lehrveranstaltungen habe ich noch einen Französischkurs besucht, der speziell für Erasmusstudenten angeboten wurde. Dieser hat zwar 200 € gekostet, hat mir aber sehr großen Spaß gemacht und hat mir in jedem Fall geholfen, meine Sprachkenntnisse etwas weiter auszubauen. Der einzige Haken war die Uhrzeit, da der Kurs zweimal pro Woche von 18-20 Uhr stattfand und man nach einem langen Uni-Tag oft nicht mehr so konzentriert bei der Sache war. Dennoch kann ich die Teilnahme an dem Kurs nur empfehlen.

Freizeit

Montpellier ist aufgrund der vielen Fakultäten eine richtige Studentenstadt und hat eine insgesamt sehr junge Einwohnerschaft. Dementsprechend ist das Angebot an Ausgelmöglichkeiten riesig, in der Innenstadt reiht sich eine Bar an die nächste. Generell

werden vom ESN (eine Studentenorganisation für Erasmusstudenten) zahlreiche Veranstaltungen und Partys organisiert, die ich zu Beginn gerne wahrgenommen habe, um neue Leute kennenzulernen. Im Verlauf des Semesters sind wir jedoch lieber auf eigene Faust weggegangen. Ansonsten ist auch das kulturelle Angebot in Montpellier sehr gut. In der Opéra am Place de la Comédie gibt es regelmäßig kostenlose Konzerte oder Aufführungen, und auch Museums- und Kinobesuche sind für Studenten sehr erschwinglich.

Durch das milde Klima hatten wir im September und Oktober noch richtiges Sommerwetter und auch noch bis in den Dezember hinein angenehme Temperaturen, lediglich die Nächte wurden mit der Zeit kälter. Da die Sonne so gut wie jeden Tag schien, wollte ich dies natürlich ausnutzen und fuhr regelmäßig an den Strand. Dieser ist sehr gut mit der Tram und mit dem Bus zu erreichen, aber bei schönem Wetter habe ich auch gerne eine Fahrradtour dort hin unternommen.

Was die geographische Lage angeht, ist Montpellier eindeutig unschlagbar. Nicht nur bietet die nähere Umgebung sehr viele schöne Kleinstädte (Nîmes, Sète, Avignon), die definitiv einen Besuch wert sind, auch die großen Metropolen wie Marseille, Toulouse, Nizza oder Barcelona sind günstig und innerhalb weniger Stunden zu erreichen. Sogar nach Paris kommt man innerhalb von 3,5 Stunden mit dem TGV von OuiGO (teilweise schon für 10€!). So nutzte ich meine freie Woche im November, um einen Roadtrip von Nizza über Monaco, Cannes und Marseille bis nach Toulouse zu machen. Aufgrund des milden Klimas in Südfrankreich konnte ich auch im November noch fantastisches Reisewetter genießen. Auch einen Wochenendtrip nach Barcelona konnten wir uns nicht entgehen lassen.

Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass mein Semester in Montpellier eine der schönsten Erfahrungen meines Lebens war. Ich habe sehr viele tolle Menschen getroffen, viel Neues gelernt und meine Französischkenntnisse definitiv verbessert. Für ein Auslandssemester gibt es wohl kaum eine andere Stadt, die sich so gut anbietet wie Montpellier. Ich kann also nur jedem, der mit dem Gedanken spielt, für ein Semester nach Frankreich zu gehen, ans Herz legen, sich für Montpellier zu entscheiden.

Karin Gorich, WiSe 2017/18, Koop. Universität Oldenburg (Französisch, Englisch, Philosophie)